Goldene Bracteaten von den Staedten Bern und Basel und dem Bisthum Münster in Westphalen

Autor(en): **Trachsen, C.-F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société suisse de Numismatique**

Band (Jahr): **2 (1883)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-170498

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Goldene Bracteaten von den Staedten Bern und Basel und dem Bisthum Münster in Westphalen.

Der von Johann-David Köhler in seiner Münzbelustigung Theil II Seite 297 veröffentlichte Goldbracteat der Stadt Bern ist, wie ich wohl annehmen darf, allgemein bekannt und hat im vorigen Jahrhundert grosses Aufsehen erregt. Die Neider, die ihn nicht hatten, erklärten ihn ohne Weiteres und ohne Prüfung für falsch.

Der Typus ist derselbe, welcher von Dr H. Meyer Tafel I, No 49, abgebildet wurde. Nach meinem Dafürhalten ist er nicht falsch. Ich glaube aber, dass man auf die richtige Erklärung dieser seltenen Münze noch nicht gefallen ist.

Vor einigen Monaten wurde mir ein Goldbracteat der Stadt Basel mit dem Baseler Stab im Perlenkreise, Meyer Tafel II, No 147, angeboten. Er war auch prachtvoll erhalten und anscheinend von feinem Gold. Auf die Erwerbung desselben musste ich jedoch des hohen Preises wegen, 40 frcs, verzichten.

Einen Goldbracteaten vom Bisthum Münster kaufte ich vor Jahren in Berlin. Der Verkäufer meinte er wäre falsch, und der Preis war dem angemessen.

Ich lege ihn desshalb in dieselbe Categorie, wie der Berner und der Baseler Bracteat und erkläre alle diese Gold-Münzen für *Proben,* Essais.

Aus welcher Zeit dieselben aber stammen, ist allerdings eine ganz andere Frage, die ich nicht mit Sicherheit zu lösen versuchen will. Sie sind jedoch, wie ich vermuthe, *entweder* aus der Zeit der Prägung der Silberbracteaten derselben Gattung, haben nicht circulirt, daher ihr neues Aussehen, das bei Goldmünzen nicht befremdend ist, *oder* sie sind später von einem Amateur geprägt worden, dem die Stempel in die Hände geriethen. Ich überlasse jedoch die Entscheidung den Gelehrten in diesem Fach, denn ich bin hierin nur Dilettant.

Nebenbei gesagt sind diejenigen Herren, die eine seltene Münze *nicht gesehen* haben, und von der sie bis dahin keine Ahnung hatten, gleich bei der Hand, um dieselbe für falsch zu erklären, weil keine Münze existiren darf, die sie nicht kennen. Diese Erfahrung habe ich mehrmals gemacht und besonders in der letzten Zeit in Bezug auf eine bis dahin unbekannte Münze der Stadt Buchhorn. Wer sie aber gesehen hat, der hält sie für echt.

Lausanne, im Februar 1883.

Dr C.-F. Trachsel.